

J' halt' mi' an en Gälsee' ou, —  
 Da denf' i' ober heur' nu drou:  
 Dort hob' i' mer dia Schramma läst!  
 A Schimm'l war'sch — dar hat mi' g'schläft.

Mei' Kapp' und Parple hob' i' nu  
 Und da die Schramma aa derzu!  
 Des Ding i't mer a sauber'sch Ding!  
 Du sö'fst verred' mit deiner Ring!

J' ho' gabluat und war voll Schtaab,  
 War halber blind und halber taab!  
 Die Leut höm g'schria: „Zieh, Schimm'l, zieh!“  
 Mei' schöner Pfeufakoupf war hi'.

Mei' Drsch'l hat in grüana Baam  
 Gewart und hat mer'n Ratschlog gam.  
 Hat g'sagt: „Du Simp'l däsi da bist!  
 Kriagst wieder sou a dumms Galüst

Zon Johr'n in deiner alta Zog,  
 J' will's a bisla leiser sog'  
 (Süft hör'n's die an'ra Leut' am End'):  
 „Johr über'n Hinnern mit de Hend'!“

## Alfred Buchner

(Geboren 12. Juli 1868 in Kitzingen, wo er auch lebt. In Buchform ist erschienen: „Unterfränkische Dialektdichtungen“, 2. Aufl. 1925, Verlag der Rückert-Buchhandlung, Schweinsfurt.)

### Dr Franka Wei

I brauch keen Apothäk'r un a keen Dokt'r nieß  
 Sou lang's in Frank'n Wengert un Frankawein no git.  
 Za was dann dia Mixtürli, dia Pill'n un Arzenei  
 Do trink i a poor Schöppli, na gäht's a sou verbei.  
 Wenn mi' in meinr Darmer mol ebbes reißt un zwicket,  
 Wenn i a gralla Hig ho, wenn mi' dr Mog'n drückt,  
 Na gäh i no mein Kall'r un laß a Schöppla 'raus  
 Un laß dia Apothäkr mit samt dr Dökt'r aus.  
 Ho i an Liabeskummer, it's säudumm mir üms Harz  
 Na trink i drei, vier Schöppli, sieh'ch des vertreibt an Schmarz.  
 Dia brenga fraha Launa, dia ton mi' lusti mach  
 I flenn kee Tutanirla dan untren'n Schakla nach.  
 Bei mir dörf kumm, wos kumm will, i laß'n Koupf nit heng  
 I lang ner nach mein Schöppla, des soll an Trast mir breng.  
 Sou halt i's, bis i alt war un söll mal g'schtorb'n sei  
 Na läigt mir in mein Sarg a ordnlic Krüagla Wei.  
 Des breng i unnerm Harrgott als Gruess von Frank'n mit,  
 Drmit ar unnra Wengart sein bsunnern Sag'n git.

## Wilhelm Widder

(Geboren am 29. 10. 1879 in Kitzingen; lebt als Studienprofessor in Würzburg; 1920 erschien die 1. Auflage von „Landsleut, Heitere Geschichten aus Franken“.)

### Die Zwargli

Die Menschen wölln so klug als sei  
 Und brenga doch ner in die Reih,  
 Mit ihrer arga Gscheidigkät,  
 Da schaffen sa mähr Plog und Läd.  
 Da sen die Zwargli annera Leut,  
 Die sen sou klug und sen sou g'scheid,  
 Und marken glei, wua's fahlt in Laam,  
 Wua m'r wos zuagab muß, wos nahm —

Dr Jörgla will sei Babett heier:  
 As it a Krenz, die alta Leier,  
 Dr Watter hat da drou ke Fräd,  
 As it ja woher, as tut'n läd,  
 Dr Jöörg it fleißi, it nit aus,  
 Doch ärmer it ke Kerchamaus.  
 Dr Watter meent, 's it besser sou,  
 As Mädla nimmt an reichern Mou.